

Grabmaiers Gespür für Jazz

Fein, aber gar nicht mehr so klein – das „Snow Jazz“ Gastein geht in die achte Runde und widmet sich dieses Mal einem ganzen Kontinent: Südamerika.

BAD GASTEIN (kapo). Wer in einem Tourismus-Ort aufgewachsen ist, kennt die Rollenverteilung ganz genau: Der Gast ist König – da fährt der sprichwörtliche Zug drüber.

Diese Erfahrung hat wohl auch der Gasteiner Sepp Grabmaier gemacht; umsonst bezeichnet er nicht sein „Snow Jazz Festival“ als „Begegnungsplattform für Einheimische und Touristen, abseits von Abhängigkeitsverhältnissen zwischen Dienern und Bedienten“.

Freilich ist diese Art von Integration nicht sein einziges Ziel: Wenn man so will, ist Grabmaier ein Missionar, und Jazz ist seine Religion.

Seinem Gespür vertrauen nicht nur 6000 bis 7000 Besucher jährlich, sondern auch die Sponsoren – allen voran die Gasteiner-Tourismus GmbH. Geschäfts-



Auch das ist Snow Jazz: Der aus Wien stammende New Yorker Max Pollak (rechts) kombiniert ein Tap Dance-Trio mit einem Saxofon-Trio und garniert das alles mit afro-kubanischen Trance-Rhythmen und nordischen Mythen. Sepp Grabmaier: „Absolut abgefahren, das musste ich haben.“ Bild: SW/SNOW JAZZ

führer Martin Zeppezauer: „Snow Jazz hat eine erstaunlich breite Basis in Gastein. Dass wir den Gästen in der Zwischensai-

son etwas bieten, kommt sehr gut an. Aus Umfragen wissen wir, dass das Festival gehobeneres Publikum anspricht – viele

haben Matura oder Uni-Niveau. Eine ideale Verbindung zwischen Qualitätsmusik und Qualitätstourismus.“

Das heißt in Zahlen: 1000 Nächtigungen mehr durch Snow Jazz und mindestens 100.000 Euro Wertschöpfung, unter anderem durch Fernseh-Teams aus dem Ausland.

Von den rund 1300 Festivalkarten sind schon fast alle weg – Ausverkauf ist laut Veranstalter erwünscht und erhofft. Etwa 25 Prozent der Tickets werden von Einheimischen gekauft.

Wer keine Karten mehr ergattert, kann sich immer noch auf „Jazz im Skigebiet“ freuen: Am 21., 22., 27., 28. und 29. März werden insgesamt sechs Skihütten von 12 bis 16 Uhr mit süd-amerikanischen Klängen beschallt.

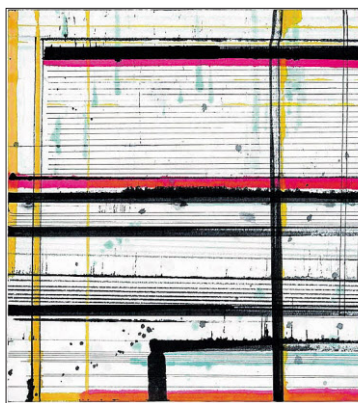
Zu den Festival-Highlights zählen heuer laut Sepp Grabmaier der Gitarrist Yamandu Costa, der als eines der größten Genies brasilianischer Musik gilt, Edmar Castaneda mit seiner kolumbianischen Harfe oder das Steptanz-Theater von Max Pollak (Bild). Das Programm und alle Infos finden Sie im Internet: www.jazz-im-saegewerk.org

Vielfältiges Kulturjahr im Kuenburggewölbe

Werfener Kulturverein bietet auch Angebote für Kinder

WERFEN (Migu). Marika Kendlbacher als Obfrau hat mit „ihrem“ Kulturverein St. Barbara ein vielfältiges Jahresprogramm auf die Beine gestellt, das am 7. März mit einem Konzert von Preisträgern, Schülern und Lehrern des Musikums im Saal der Begegnung in der Volksschule (19.30 Uhr) beginnt. Am 21. März ab 20 Uhr folgt an gleicher Stelle ein Gitarrenkonzert von Andreas Prohaska und Günter Wiesauer. Nächster musikalischer Höhepunkt: am 30. Mai auf der Burg Hohenwerfen: „A cappella in performance“ von „Voices Unlimited“. Der Reigen der gut besuchten Ausstellungen im Kuenburggewölbe beginnt in diesem Jahr am 18. April. Bis 24. Mai stellt

Manfred Mayerle aus – sein Thema „99/09“. Zur Ausstellung ist am 14. Mai eine Lesung geplant. „Tägweis“ – Paul Schwarzenber-



Ein Werk aus der Ausstellung Mayerle, ab 18. April. Bild: SW/PRIVAT

ger liest aus gemeinsamen Büchern. „MAS temporär“ lautet das Motto der Ausstellung von Ana Mas, mit Visuals von Frank Jacob. Die beginnt im Kuenburggewölbe am 6. Juni.

Höhepunkt des Kinderprogramms ist die Theaterwerkstatt mit Walter Anichhofer, von 13. bis 17. Juli auf der Burg Hohenwerfen.

Der Kulturverein Werfen freut sich, dass im Gerichtsgebäude, über dem Kuenburggewölbe, im Mai das Museum mit Schützenausstellung und einer naturbezogenen Ausstellung eröffnet wird. „Die Kooperation wird uns, speziell bei den Ausstellungen, zusätzliche Besucher bringen“, freut sich Marika Kendlbacher.

Salzburger Volkskulturpreis

Die heimischen Feste im Jahreskreis machen den Stellenwert der Volkskultur deutlich. Menschen aller Gesellschaftsschichten und Altersgruppen sind aktiv und zumeist ehrenamtlich für das Gemeinwohl tätig. Der ausgeschriebene Salzburger Volkskulturpreis ist mit 6000 Euro dotiert. Dazu kommen noch zwei Förderpreise zu je 3000 Euro. Eine unabhängige Jury wird die eingereichten Projekte bewerten. Bewerben können sich Vereine, Initiativgruppen oder auch Einzelpersonen, die Impulse für das volkulturelle Leben im Land setzen. Die Palette der Möglichkeiten reicht von erneuerten oder neuen Bräuchen über innovative Impulse im Ort oder in der Region bis hin zur Orts- und Kulturgeschichte.